[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 27

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Themen sehen dich an

Non, sagte de Gaulle zu der britischen Einladung, die Hundertfünfzigjahrfeier der Schlacht von Waterloo – wo Napoleons Grandeur zu Ende ging – mit seiner Anwesenheit zu beehren!
Womit tierischer Ernst über das biblische Gebot, seinen Feinden zu verzeihen, obsiegte und der Humor und der Bon sens ihr Waterloo 1965 erlitten.

Dänemark hat 20 abgesprungenen Ostblocktouristen das Asylrecht verweigert mit der Begründung, sie seien keinen politischen Verfolgungen ausgesetzt gewesen. Mag sein, aber die blühen ihnen jetzt, sobald sie, als des versuchten Absprunges Schuldige, den Boden ihres Heimatlandes wieder betreten. – Hamlet, Prinz von Dänemark, hätte das bestimmt ins Kalkül gezogen.

Beharrlich wird in einem Zürcher Blatt in einer Glosse, von einer ‹Teeparty im Elysée› gesprochen. – Beim Teenager de Gaulle, es war eine Teaparty!

Plakate sehen dich an: Françoise Gilot «Mein Leben mit Picasso – Schwäche und Größe eines Genies» – jetzt in der ‹Weltwoche›.
Pardon Mademoiselle, aber Größe rangiert vor Schwäche, und Lichtseiten vor Schattenseiten. Votre Wertskala beruht auf purer Milchmädchenarithmetik!

Da streitet man um die Zulässigkeit der Radio- und Fernsehreklame herum, derweil im All die USA-Astronauten, in ihren vom Funk übertragenen Unterhaltungen, bestimmte Photoapparate, bestimmte Markenreinigungsmittel ungeniert nennen, derweil UdSSR-Astronauten in der gleichen Höhenlage, ebenso ungeniert Propaganda für den Artikel K. P. treiben!

Angebrochen: Die Konsumendzeit.
GP

Das Echo

«Am Hitsch si Mainig»

Nebelspalter Nr. 25

Hitsch befaßt sich mit den Finanzen unseres Wörterbuchs. Seine schon wiederholt geäußerte warme Teilnahme an unserm Werk und die anerkennenden Worte über unsere Arbeit freuen uns natürlich lebhaft. Dennoch müssen wir der Wahrheit zuliebe eine kleine Berichtigung anbringen: Der Bundesbeitrag für 1964 belief sich nicht auf Fr. 54 000.–, sondern auf Fr. 60 000.– (Hitsch hat unter Einnahmen Ziff. 11 übersehen). Was aber dem Bericht über das Jahr 1964 noch nicht entnommen werden kann, ist die ganz wesentliche Erhöhung des Bundesbeitrages, der die Eidg. Räte in der letzten Frühjahrssession zugestimmt haben (von 1965 an je 70 % der Kosten für das Schweizerdeutsche Wörterbuch und das Glossaire des patois de la Suisse romande, je 85 % für den Dicziunari rumantsch grischun und den Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana, für jedes Wörterbuch aber maximal Franken 140 000 im Jahr). Auch einige Kantone haben in diesem Jahr erhöhte Beiträge ausgerichtet oder für das nächste Jahr zugesichert. Damit ist es auch möglich geworden, die Gehälter der Redaktoren denen vergleichbarer Berufe anzugleichen, worüber sich Hitsch mit uns freuen wird.

Schweizerdeutsches Wörterbuch
Dr. Hans Wanner

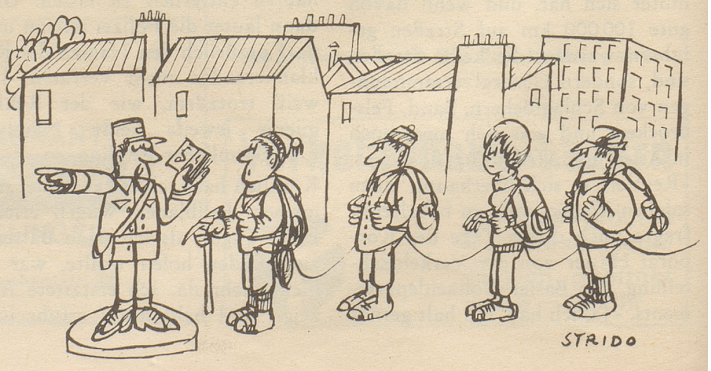
Gerade Linie

Lieber Nebi, ich möchte Dir doch einmal sagen, mit welchem Gewinn ich Dich immer wieder lese. Ich kaufe Dich ziemlich regelmäßig am Kiosk. Die bekannte, vor allem politisch gerade Linie ist mir immer wieder ein Genuß. N. A., Aarberg

Der beste Reim

Gereimtes Wort ist stets begehrt,
um festlich an ein Glas zu klopfen.
Es hebt den Geist, beschwingt, verehrt,
wie ab und zu ein guter Tropfen
aus Trauben oder nur aus Hopfen.
Vielleicht ist es auch umgekehrt.

Gewiß ist, daß die Stimmung steigt
mit Worten, die am Ende dichten,
wenn man Begriffe sprachlich beigt,
damit sie sich, gereimt in Schichten,
auch wenn sie's nicht sind, noch belichten.
Wie dieses kleine Beispiel zeigt.

Das sucht man. Sucht man auch den Sinn?
Er treibt so oft, verkannt, vergessen,
wie ein gekentert Boot dahin.
Mit Worten nämlich ist indessen
der beste Reim nicht auszumessen.
Er liegt im Grunde – zwischendrin.

Brusa